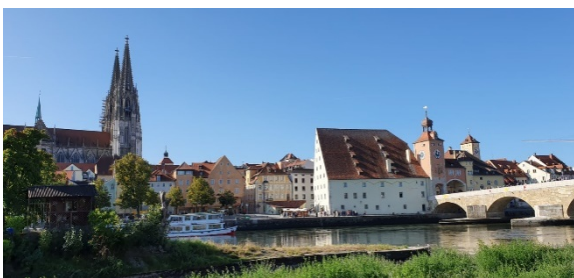


Exkursion „Public History in der Welterbestadt Regensburg“

Die Exkursion nach Regensburg fand in diesem Jahr vom 16.-20. September statt. In Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dr. Rainer Liedtke und Regensburger Geschichtsstudierenden erhielt eine Gruppe von Darmstädter Studierenden mit Herrn Dr. Detlev Mares verschiedene Eindrücke im Zusammenhang mit der Thematik Weltkulturerbe und Public History. Nach der Anreise am Montag bis zum Mittag, die sehr unterschiedlich gut gelungen war, wurde mit einer wissenschaftlichen Stadtführung begonnen. Es konnten die verschiedensten Bauwerke aus der Zeit der Römer und aus dem Mittelalter entdeckt werden.



Durch viele verschiedene Informationen bekamen wir Darmstädter Studierende einen ersten Eindruck von der Altstadt Regensburgs, der uns alle fasziniert hat. Bei ersten gemeinsamen Gesprächen näherten wir uns den Themen der Woche an. Durch

ein gemeinsames Abendessen lernten wir uns alle etwas persönlicher kennen und erhielten interessante Informationen von den Einheimischen. Nach einer kurzen Nacht in der Jugendherberge für die Darmstädter Studierenden besichtigten wir das Besucherzentrum der Stadt Regensburg zum UNESCO-Weltkulturerbe. Nach verschiedensten Informationen, die wir dort bekommen haben, waren wir nun gewappnet für Diskussionen mit den Regensburger Studierenden zur Darstellung des Weltkulturerbes. Die bereits gesammelten Diskussionsfragen diskutierten wir am Nachmittag mit Herrn Ripp, der den Posten des Weltkulturerbekoordinators innehat. Dabei wurde auf das Konzept des Besucherzentrums und die damit verbundenen Kritikpunkte eingegangen.

Am dritten Tag der Exkursion haben wir zuerst eine Einführung zu den geschichts- und kulturvermittelnden Instanzen erhalten. Durch den Vortrag der Regensburger Studierenden konnte die Vielfalt der Akteure aufbereitet werden und wir haben uns über mögliche Diskussionsfragen

ausgetauscht. Um einen dieser Akteure selbst zu erleben, nahmen wir an einer Erlebnisstadtführung der Agentur Stadtmaus teil. Bei dieser Führung wurde mit Hilfe von Schauspielern das Leben in Regensburg im Mittelalter erläutert. Besonderes Thema dabei war die Marktkultur dieser Zeit. Da wir uns bei dieser Führung inkognito angemeldet hatten, konnten wir einen unverblühten Einblick in die Stadtführungen erhalten, ohne dass Inhalte verändert wurden. Zur Stärkung nach dem laufintensiven Stadtrundgang haben wir uns in Stadthof in einem Biergarten eingefunden. So konnten die gesammelten Erfahrungen in angenehmer Atmosphäre ausgetauscht werden, während wir die Steinbrücke im Blick hatten. In der Pause haben einige der Darmstädter Studierenden das Haus der Bayerischen Geschichte besucht und dort verschiedenste Eindrücke zur Darstellung von Geschichte erhalten können. Die Darstellungsformen waren dabei mal mehr und mal weniger erfolgreich gewählt, wie wir finden. Da das Thema des Tages die geschichts- und kulturvermittelnden Instanzen Regensburgs war, haben wir am Nachmittag eine Podiumsdiskussion

mit vier Vertreterinnen der Regensburger Instanzen führen können. Die Vertreterinnen waren dabei die Mitinhaberin der Firma Culthea, Frau Leibold, Frau Feiler, eine wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte der Universität Regensburg, die auch selbst Stadtführungen macht, Frau Scholl als Vertreterin der Regensburg Tourismus GmbH sowie die Leiterin der Firma ARS Incoming Service, Frau Prockl. Durch die erarbeiteten Fragestellungen ergab sich eine sehr informative Podiumsdiskussion. So konnte ein tieferes Verständnis des Wirtschaftszweigs Tourismus erarbeitet werden. Das Zusammenarbeiten der verschiedensten Instanzen wurde dabei am meisten deutlich. Auch die Bürgerakzeptanz war ein wichtiger Aspekt des Tages, da die Bewohner der Altstadt viel Kontakt mit den Touristen haben. Dabei wurde jedoch ein positives Bild vermittelt. Wir selbst haben am Mittag bei der Stadtführung auch andere Aspekte entdecken können.



Am Donnerstag der Exkursion war das Hauptthema die jüdische Geschichte in Regensburg. Daher haben wir am Vormittag das documentNeupfarrplatz besichtigt und konnten eine sehr informative und anregende Führung erleben. Die Ausgrabungen von mittelalterlichen Gebäuden des Judenviertels und die damit verbundenen weiteren Fundstücke haben sehr interessante Aspekte der Geschichte darstellen können. Die noch vorhandenen Mauern des römischen Kastells haben zudem noch die Gründung von Regensburg aufzeigen können. Nach einer kurzen Pause hatten wir auf die geplante Führung und Diskussion in der jüdischen Gemeinde Regensburg gehofft. Leider fand dies durch Krankheit nicht wie geplant statt, sodass wir eine trotz allem sehr interessante kurze Führung durch die alte und die neue Synagoge Regensburgs erleben durften. Zum Abschluss des Tages haben wir uns auf

den letzten Tag durch einen Vortrag vorbereitet. Das Thema am Freitag war die Familie Thurn und Taxis und das Kloster St. Emmeram. Bereits donnerstags nachmittags konnten wir einige Diskussionsfragen erarbeiten und anfangen zu diskutieren. Am letzten Morgen haben wir eine sehr eindrucksvolle Führung durch das Fürst Thurn und Taxis-Archiv und die Hofbibliothek von Herrn Dr. Styra, dem Leiter der Hofbibliothek, des Archivs und der Museen, erhalten. Besonders beeindruckend war neben der Vielzahl und dem Alter der Bücher und Dokumente der Asam-Saal. Die Deckenmalereien, die noch im Original erhalten sind im alten Lesesaal des Klosters St. Emmeram, waren ein großes Highlight.



Auch der Kreuzgang des Klosters St. Emmeram war ein toller Anblick.



Nach der Führung konnten wir mit Herrn Dr. Styra eine ausführliche Diskussion führen. Die Themen der Diskussion waren besonders die Veränderungen, die das Museum des Schlosses Thurn und Taxis durch die Ernennung der Altstadt Regensburgs zum UNESCO-Weltkulturerbe erlebt hat. Außerdem wurde auch in dieser Diskussion klar, dass eine gute Zusammenarbeit zwischen den geschichts- und kulturvermittelnden Instanzen Regensburgs besteht. Auch das wichtige Thema der Authentizität wurde in diesem Zusammenhang nochmals beleuchtet. Der Verkauf des Traums von einem Schloss und Fürst und Fürstin ist für das Schloss Thurn und Taxis zentral. Auch für die Touristen, so wurde uns vermittelt, ist dieser Traum ein zentraler Punkt bei den Besichtigungen. Trotzdem steht die Vermittlung der Geschichte der Familie

Thurn und Taxis im Vordergrund. Da es in der Familiengeschichte keine erklärungsbedürftigen dunklen Flecken gab, ist eine Darstellung der Geschichte mit hoher Authentizität möglich, ohne Gefahr zu laufen, schwierige oder negative Zeiten der Vergangenheit auszulassen. Nach einer kleinen Stärkung im Schloss haben wir eine abschließende Diskussion über die vergangene Woche gehabt. Die von uns anfänglich als plakative Gegenpole beschriebenen Aspekte Wissenschaftlichkeit und Vermittelbarkeit oder Unterhaltung wurden nochmals besprochen. Dabei kamen wir zu dem Schluss, dass es sich nicht um Gegensätze handelt. Beides kann zur selben Zeit bestehen, jedoch wird in einigen Situationen zu der einen oder der anderen Seite tendiert. Dies ist meist zielgruppen- und intentionsabhängig. Weiterhin wurde besonders die Überprüfbarkeit von Informationen bei Führungen diskutiert. Die Quellen werden nicht offengelegt, sodass die Führungsteilnehmer Aussagen nicht überprüfen können. Möglichkeiten, die Informationen überprüfbarer zu machen, konnten besprochen werden und die Verantwortung der geschichts- und kulturvermittelnden Instanzen der

Geschichte und den Kunden gegenüber wurde betont. Diese Diskussion war der Abschluss der sehr interessanten und informativen Exkursion, sodass sich alle Darmstädter Studierenden auf den Rückweg nach Darmstadt gemacht haben.



Exkursionsbericht: Christina Heiser, Natalja
Woit, Benedikt Matt